

Thornmer Presse.



Abonnementspreis

in Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Anwaldbank“ in Berlin, Haasenfein u. Fogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 171.

Dienstag den 26. Juli 1887.

V. Jahrg.

1 Mark 35 Pf.

Die „Thornmer Presse“ für die Monate August und September. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornmer Presse“
Thorn Katharinenstraße 204.

Die Wahl des „freisinnigen“ Herrn Pause

Der Wahlkreis Merseburg-Querfurt hat in Verbindung mit der letzten Wahlperiode wieder große Rosinen in den Köpfen unserer deutschen Freisinnigen heranzüchten lassen. Die deutschfreisinnige Fankelung in der politischen Volksstimmung, einen „Wiedergeborenen Reichstag“ die „Wiederklärung in der Begriffsverwirrung“. Die freisinnige Partei einen Wahlkreis behauptet hat. Der Wahlkreis Merseburg-Querfurt war früher freisinnig vertreten; bei der letzten allgemeinen Reichstagswahl erhielt der freisinnige Kandidat wieder die Mehrheit der Stimmen und wenn er nicht in der großen Anzahl Wahlzettel irrtümlich laßtirt worden war. In so viel geschwächte Reichstagsmehrheit hat sich beiläufig, Korrektur zu lassen. Wenn das ein „schöner Erfolg“ der Freisinnigen ist, so sind die Herren wider Gewohnheit ungemein bescheiden. In Wirklichkeit ist es sehr gewagt, hier überhaupt von einem „Wiedergeborenen Reichstag“ zu sprechen. Damit fällt aber auch die Behauptung, die Freisinnigen den Wahlkreis frisch erobert hätten — was keine Rede sein kann — würde man daraus auf eine solche Wahlzettel nicht schließen können. Aus den Vorkommnissen eines Reichstages lassen sich nicht Schlüsse auf alle 397 Wahlkreise ziehen. Allen Respekt vor den Merseburgern und die Mehrheit des deutschen Volkes — dagegen wird sich kein Widerstand erheben lassen — will nach wie vor die Sicherung seiner Grenzen, Erhaltung des Friedens, auch wenn sich derselben etwas kosten lassen muß, Sicherung des Genusses der Freiheit im Innern, die nur ein starkes Regiment verbürgt. Die Freisinnigen einen ungesunden Zustand, eine Begriffsverwirrung. Dieselbe Partei, die so gern mit der Phrase „Alles unter dem Begriffswort“ operiert, nimmt keinen Anstand, das ganze deutsche Volk unter das deutsch-freisinnige Banner scharf. Anstatt die paar Leute, welche die freisinnige Partei in Wirklichkeit bilden — denn das Gros läuft noch nur durch Schlagworte und Redensarten von Freiheit und dergl. verblendet hinterdrein, was es thut — anstatt, daß die paar Leute, welche im Volke keinen Anklang finden, mit sich zu Rathe zu gehen, erklären sie das ganze Volk für verwirrt. Nur sie sind die Superklugen. Gewiß, ganze Völker irren und vox populi ist gar nicht immer vox dei; aber darf sich denn darauf die freisinnige Partei berufen mit ihrem Schlagwort „alles durch

das Volk“? Die guten Leuten verstehen eben unter „Volk“ nur sich selbst und alles, was nicht tanzt, wie sie pfeifen ist „Kreptil“.

Politische Tageschau.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt unterm 23: „Das gestern in Berlin verbreitete Gerücht, wonach der russische Botschafter Graf Schwaloff sofort nach seinem Eintreffen von Schloß Remplin in Mecklenburg sich mit den Berliner Bankfirmen in Verbindung gesetzt habe, um denselben die beruhigendsten Versicherungen über die russische Finanzpolitik zu erteilen, entbehrt aller und jeder Begründung; ebenso ist noch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß in Russland an maßgebender Stelle der Wunsch ausgesprochen worden, mit Deutschland wieder in „freundlichere“ Beziehungen zu treten. Dagegen erfahren wir von gut unterrichteter Seite her, daß sich in Petersburg wie in Paris auf Betrieb des russischen Finanzministers Gruppen gebildet haben, welche die auf den deutschen Markt zum Verkauf gelangenden russischen Fonds bis zu einem gewissen Betrage aufkaufen wollen. Was von Seiten des russischen Finanzministers bisher zurückgekauft worden, will derselbe im November d. J. bezahlen. Das Projekt der Umwandlung der Goldanleihe in Credit-Rubelanleihe ist, wie man in Berlin bestimmt wissen will, in Petersburg in ernsthafte Berathung genommen.“

Die Straßburger Wahl wird in der Presse vielfach erörtert, zumal durch sie die Hauptstadt des Reichlandes der Protestpartei entzogen und in den Reichstag ein Mann gewählt worden ist, der auf dem Boden der Thatsache des Frankfurter Friedens steht. Von 10 573 abgegebenen Stimmen waren 7694 gültig und von diesen erhielt Rechtsanwalt Dr. Petri 6474, während 1163 auf den Feldmarschall Grafen Moltke fielen. Die Protestpartei gab 2986 leere Zettel ab. Die Ziffern erscheinen sehr beachtenswerth, wenn man sie gegen die vom 21. Februar hält. Damals erhielt der Protestler Rabl 8281, der deutschfreundliche Bewerber Petri 6807 Stimmen. Dikmal hat also offenbar ein großer Theil der Protestler nicht mehr (deutschfeindlich) gewählt, was auf die Richtigkeit der Regierungspolitik in den Reichslanden rückwärts läßt, ein Theil dürfte sogar für Petri gestimmt haben; denn dieser und Graf Moltke zusammen haben 7637 Stimmen erhalten, während am 21. Februar den Protestlern nur 6807 Stimmen gegenübergebracht werden konnten, obwohl damals bestimmt der letzte Mann aufgegeben worden war. In Berlin hat die Wahl nach einem Telegramm der „R. Z.“ sehr befriedigt. Wenn man auch in der Wahl des deutschfreundlichen Altelfässers Petri den Beweis eines Umschwunges in der politischen Stimmung der elsäß-lothringischen Bevölkerung noch nicht erblicken zu dürfen glaubt, so ergibt sich doch daraus, daß die veränderte Regierungsweise auf die deutschfeindlichen Kreise einen tiefen Eindruck gemacht und deren Zurückhaltung veranlaßt hat. Das ist ein erster Erfolg, der für die Zukunft das Beste hoffen läßt.

Ueber die Verhaftung elsässischer Soldaten in Mainz wegen einer Verbindung mit der Patriotenliga erfährt das „M. Tgl.“ noch folgendes: „Im ganzen sind 8 Soldaten in die Untersuchung verwickelt, darunter auch ein Soldat der 4. Kompagnie des 118. Infanterie-Regiments, ebenfalls ein Elsässer. Bei demselben wurden mehrere verdächtige Briefe gefunden und konfisziert. Die Spinderevisionen haben bei allen Regimentern stattgefunden. Ein elsässischer Soldat, welcher zur

Zeit der Durchsuchungen auf Posten stand, wurde vom Posten hinweg ins Gefängniß abgeführt, weil bei ihm verdächtige Schriftstücke gefunden worden waren. Die Soldaten sollen sämtlich einer Verbindung angehört haben, deren Vereinslokal sich in einer Wirthschaft auf der Löhrstraße befunden haben soll. Dort sangen sie französische Lieder und unterhielten sich überhaupt nur in französischer Sprache. Bei dem Wirth wurde ebenfalls eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der jedoch nichts Verdächtiges gefunden wurde.“ — Ferner wird der „N. B. L.“ berichtet: „Am stärksten sind der Bataillonschreiber und der Schreiber des Zahlmeisters kompromittirt. In sämtlichen Garnisonen Deutschlands, in welchen elsäß-lothringische Mannschaften eingestellt sind, ist Untersuchung eingeleitet.“ Die letzte Mittheilung mag abertrieben sein.

Bei der Verhandlung des Bremerhavener Seeamts über die Strandung der „Oder“ hat der Reichskommissar sehr schwere Vorwürfe gegen den Kapitän der „Oder“ und indirekt überhaupt gegen einige Grundstücke der Postdampfer-Gesellschaften gerichtet. Er beantragte gegen den Kapitän Pfeiffer die Entziehung des Patents und führte aus, der Antrag richte sich nicht allein gegen die Person des Kapitäns, welcher in leichtsinniger Weise durch zu nahe Ansegeln an eine unbekannte Rüste in dunkler Nacht Schiff, Ladung und Menschenleben in Gefahr gebracht habe, sondern vor Allem gegen einen gemeingefährlichen Unfug, gegen die Sucht, möglichst schnelle Reisen zu machen. Die Verurteilung des Urtheils wurde auf den 1. August Mittags 12 Uhr festgesetzt. — Im eigenen Interesse unserer Postdampfer-Gesellschaften wäre es zu wünschen, daß der allgemeine Theil dieser Begründung widerlegt, oder wenigstens eingeschränkt werde.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn dürfte, einer Wiener Nachricht des „B. L.“ zufolge, demnächst zum Feldzeugmeister ernannt werden.

Die „Deutsche Ztg.“ in Wien schreibt: Prinz Ferdinand von Koburg hat eine Audienz beim Zaren erbeten, um dessen Zustimmung zu seiner Wahl zu erlangen. Die Audienz dürfte anstandslos bewilligt werden, aber mit dem Bedenken, daß der Zar on der Kandidatur des Fürsten von Mingrelien festhalte.

Der französische Mobilisationsversuch soll, den letzten Pariser Abendblättern zufolge, mit einem der im Westen stehenden Armeekorps gemacht werden und am 8. September beginnen. — Uebrigens wird der Mobilisationsversuch, dem wir nach einem Ausspruch eines Militärs „stillvergnügt“ zuzuschauen dürfen, falls er im Süden oder Westen Frankreichs gemacht würde, von anderer Seite als bedeutend ernster aufgefaßt. So schreibt offenbar ebenfalls ein Militär in der „N. Pr. Ztg.“: „Wenn auch die Wahl eines von der Grenze entfernteren Armeekorps, sowie die in den maßgebenden Kreisen Frankreichs sich kundmachende Bestrebung, dem Einfluß der chauvinistischen Elemente entgegenzuarbeiten, es als wahrscheinlich erscheinen lassen, daß im Verlauf der Mobilisirung keine Ereignisse eintreten werden, welche besondere Maßregeln deutschseits erforderlich machen, so wird eine erhöhte Vorsicht unsererseits dennoch geboten sein. Die französischen Verhältnisse lassen sich eben nicht als auch nur halbwegs dauernde betrachten. Die Faktoren, mit denen man heute zu rechnen hat, können schon morgen wieder von Leuten verdrängt sein, die in Anzettelung von allerlei Abenteuern ihre Lebensaufgabe erblicken. Würde nun eine derartige Verschiebung der leitenden Pariser Kreise in einem Augenblicke eintreten,

über seinem Haupte schwebt und ihn jeden Augenblick vernichten kann? Fast scheint es so, wenn man seine finsternen Züge betrachtet, seine hastig ausgestoßenen Rufe hört . . .“

Der junge Mann, der so verzweifelt aussieht, ist Paul. Es hat zwischen ihm und Gräfin Berrini eine heftige Scene stattgefunden. Er glaubte Anlaß zur Eifersucht auf einen Baron von Rothenburg zu haben, der von ihr in auffallender Weise bevorzugt wurde, und hatte ihr deshalb Vorwürfe gemacht. Sie hatte dieselben zurückgewiesen, ihn jedoch durch die Art und Weise, wie sie es gethan, in die größte Erregung versetzt. Er war aus ihrem Salon fortgestürzt und hierher geflohen, um nie mehr zu ihr zurückzukehren. War ihm wohl in diesem Augenblicke eine Ahnung dessen gekommen was er als werthlos weggeworfen, und wie wenig er dafür eingetauscht hatte? Nein, nein, er war zu verblendet . . . er fühlte das nicht! Nach und nach legte sich der Sturm in seinem Innern, er wurde ruhiger, und als das Gewitter vorüber war und die Sonne wieder durchzudringen versuchte, war auch wieder ein Lichtstrahl in sein düsternes Gemüth eingezogen, und ein Gefühl der Reue bemächtigte sich seiner, daß er zu heftig gewesen war. Mit den letzten Wolken schwanden auch alle Zweifel und alle Vorsätze, die Geliebte zu meiden, und zwei Stunden später befand er sich auf dem Wege zu ihr, um Verzeihung von ihr zu erbitten und auf seinen Knien das Geständniß der Liebe zu wiederholen.

Gräfin Clotilde Berrini hatte diese Scene ganz ruhig gelassen; sie war zu sehr von der Macht ihrer Schönheit überzeugt, um zu fürchten, Paul könne sie nicht wiedersehen wollen; sie kannte seine leidenschaftliche Hystigkeit und seine Liebe zu ihr zu gut, um nicht zu wissen, daß er sehr bald als demüthiger Sklave zu ihr zurückkehren würde, und war gar nicht überrascht, als er Entzückung gezo gen und Paul ihr gemeldet wurde.

Sie war in der That verführerisch schön, wie sie auf der Chaise-longue in halb liegender Stellung verharrte. Das weiße, knapp anliegende Kleid brachte ihre Formen zur schönsten Geltung, das tiefschwarze Haar war leicht zurückgekämmt und mit kunst-

Remesis.

Novelle von E. Redenhall.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich besitze ziemlich große Sprachkenntnisse . . . ich könnte mich unter Fremden und eine Stellung als Erzieherin annehmen. Ich habe meiner Pflicht untergeordnet, die mich ja dafür bezahlen, mein Haupt die einzige Möglichkeit, mein Leben erträglich zu machen.“

„Und die Trennung von Deinem Kinde . . .“

„Ich kann ihm jetzt nichts sein, glaube mir. Behältst Du es bei Deiner Obhut, so entbehrt es nichts durch die Abwesenheit.“

Die ältere Frau blickte sinnend zu der jüngern auf, die, wie sie zu überlegen saß noch einem Kinde gleichend, sich zum dritten Male ihr Schicksal selbst gestaltete. Sie konnte ihr nicht Unrecht thun . . . es war vielleicht das Beste für sie.

Richard wurde jetzt zur Berathung zugezogen. Er wollte sich einen Freund und Studienossen, den Grafen von Wernigerode, der sich vor einigen Tagen wegen einer Ausreise nach Paris für seine Tochter betreuend, an ihn gewandt hatte, als Ausbeisitzer, brachte jedoch den Winter stets nach Paris zu, wo er ein bedeutendes Haus machte. An diesen Gedanken dachte Richard nicht, und er war der besten Aufnahme Helene's gewiß, wenn sie von ihm empfohlen wurde. War die Frau des Grafen nicht kannte, in Gesinnung und Charakter nur annähernd gleich, so konnte er Helene mit dem Grafen gehen lassen.

Es kam wie er erwartet hatte; er hielt in umgebender Anteress die Zusage des Engagements. Vier Wochen übermenschliche Selbstbeherrschung ließ

in welchem die Gemüther des Volkes durch die Mobilisirung von Truppen an sich schon erregt sind, so bliebe die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Erregung, von dem Chauvinismus ausgehend und weiter entfacht, Wahlen einschlägt, welche aus dem an sich harmlosen Spiel des Mobilisationsversuches zu einer ersten Gestaltung der Lage könnten. Da man in Deutschland derartige Möglichkeiten jedoch niemals außer Acht lassen wird, so dürften auch Vorkehrungen in Anwendung kommen, welche zum mindesten so weit reichen, jedem unvorhergesehenen Zwischenfall, sowie jeder Ueberraschung gegenüber gerüstet zu sein. Die Form dieser Vorkehrungen wird sich natürlich nach der durch die Lage gegebenen Nothwendigkeit richten."

Der französische Kriegsminister besuchte am Sonnabend die Kriegsschule zu St. Cyr und hielt dabei eine Rede, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die aus der Schule hervorgehenden Offiziere sich ihrer Vorgänger würdig erweisen würden. Es sei notwendig, daß man jenseits der Grenzen wisse, daß die französische Nation nicht entartet, sondern zu allen Mühen und Opfern bereit sei, um ihre Würde und Ehre zu wahren.

In Paris treffen Nachrichten aus Bulgarien ein, die besagen, daß die Regentenschaft den bulgarischen Thron dem Herzog Alenon anbieten wolle.

Die Cholera scheint in Italien immer heftiger aufzutreten. Von dem 17. d. Mts. an sind in Catania täglich 15 bis 20 Personen an der Cholera erkrankt, am 20. d. Mts. betrug die Zahl der Erkrankten 25; auch aus Francoforte, Paterno und Sirgenti werden mehrere Cholerafälle gemeldet.

Aus Belgrad liegt die Meldung vor, daß Professor Karoche, der die Zöglinge der Militär-Academie veranlaßte, den Gesandten Frankreichs anlässlich der Nationalfeier am 14. Juli zu beglückwünschen, entlassen worden. Die Zöglinge werden strafweise auf 6 Monate zu den Regimentern einrücken.

Man schreibt der "Post" aus Petersburg: "Die soeben veröffentlichte Nr. 62 der russischen Gesetzsammlung enthält unter andern die Aufhebung des den Juden auferlegten Verbotes, christliche Diensthofen zu halten; gleichzeitig werden die Regeln festgesetzt, welche die jüdischen Diensthofen in Bezug auf die von den christlichen Diensthofen zu beobachtende Feiertagsheiligung einzuhalten haben. Dieser Akt von Toleranz ist auffällig in einer Zeit, in der fast keine Woche ohne irgend eine Maßregel nationaler oder religiöser Unbuddsamkeit vergeht: es drängt sich daher die Vermuthung auf, daß in hiesigen Hörsenkreisen umlaufende Gerüchte begründet sein, wonach die Pariser Rothschilds die hiesige Regierung sondirt haben sollen, ob sie geneigt wäre, eine mildere Handhabung der Judengesetze einzutreten zu lassen, wogegen sie sich verpflichten würden, ihren Einfluß aufzubieten, um die russischen Fonds auf der Pariser Börse zu heben und fernere Convertirungen zu ermöglichen."

Die "Post" bemerkt hierzu. Das vorstehende ist eine Bestätigung, daß russischerseits der Versuch gemacht wird, eine neue Anleihe in Frankreich zu placiren. Daß dies gelingen werde, ist wohl möglich — aber nicht wahrscheinlich, und die Unsicherheit, die darüber in russischen Kreisen herrschen mag, erklärt zur Genüge, weshalb das Gerücht gelegentlich immer wieder demontirt wird. — Die russische Finanzleitung will sich in den Augen der Welt die Niederlage ersparen, event. eingestehen zu müssen, daß ihr in Frankreich, wo sie anknüpft, die Thüren der Geldschranke verschlossen geblieben sind. — Nur in Deutschland hat man ihnen diese Thüren, leider zu lange, vertrauensvoll geöffnet. — Daß das Haus Rothschild seit Jahren bereits dem russischen Reiche seine finanzielle Unterstützung nur unter der Bedingung angeheiden lassen will, daß den in Rußland lebenden Juden mehr Freundlichkeit und Duldung erwiesen werde als bisher, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Nach einem Telegramm aus Sofia zeigt sich sowohl in der Bevölkerung, wie auch in der Armee große Bewegung, welche immer mehr um sich greift. Der Anhang derjenigen, welche die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens, sowie die Austragung des Prinzen von Battenberg zum König von Bulgarien verlangen wird immer größer. Hoffentlich lassen sich die Bulgaren nicht zu unüberlegten folgenschweren Schritten fortziehen.

Wie die "Times" melden, hätte der türkische Botschafter Rustem Pascha Salisbury eine Note der Pforte überreicht, in welcher neue Unterhandlungen betreffs der ägyptischen Frage auf anderer Grundlage, als der der Convention vorgeschlagen werden. — Nach anderen Mittheilungen soll die englische Regierung dazu jetzt wenig Lust verspüren.

voller Nachlässigkeit arrangirt, einige kleine Locken fielen widerständig auf die weiße Stirn, und die schwarzen Augen änderten in jedem Augenblick ihren Ausdruck. Die aristokratisch geformten Finger hielten nachlässig ein offenes Buch, und der kleine, schmale Fuß in dem eleganten Maroquin-Stiefelchen ruhte grazios auf einer Fußbank von dunkelrothem Plüsch. Die Erscheinung dieser Frau in dem mit allem Comfort ausgestatteten Salon mit der vom feinsten Parfüm erfüllten Luft, die tiefe Stille, nur von dem leisen Plätschern eines an einem Aquarium angebrachten Springbrunnens unterbrochen, machte einen sinnverwirrenden Eindruck, und man konnte es nur natürlich finden, daß Paul wie gebendet an der Thür stehen blieb und dann zu Clotilde's Füßen niederglitt und sie um Verzeihung bat. Diese wurde ihm nach einigem Sträuben gewährt, und die Verzeihung war geschlossen.

Welchen Wandelungen sind doch die Stimmungen der Menschen unterworfen! Wer Paul jetzt, nachdem er Clotilde verlassen hatte, so ruhig und selbstbewußt dahinschreiten sah, eine Opermelodie leise vor sich hinträuernd, hätte es für unmöglich gehalten, daß er jener verzweifelte Mann von heute Morgen sei. Ihm selbst erschien dies jetzt fast unglücklich, und er konnte nicht begreifen, wie er nur einen Augenblick an Clotilde's Liebe zweifeln und solche Entschlüsse hatte fassen können. Er fühlte sich ihres Besitzes sicherer als je, und als er einige Tage später einen Brief erhielt, der ihm die Nachricht brachte, daß in acht Tagen sein Urlaub zu Ende gehe und er um dieselbe Zeit in Berlin einzutreffen habe, um von dort aus eine Gaspispieltour zu unternehmen, zu der er sich verpflichtet hatte, nahm er es als sicher an, daß die Gräfin seiner Bitte nachgeben und nach Berlin überföhlen werde, da sie in Wiesbaden nichts zurückhielt. Dies sollte ihm der Beweis ihrer Liebe sein, und ihm zeigen, ob dieselbe stark sei, sich über einige kleine gesellschaftliche Vorurtheile und Bedenken hinwegzusetzen. Dann wollte er auch nicht mehr zweifeln, sie nie mehr mit kleinlichen Eifersüchtigkeiten quälen und wenn ein Duzend Rothenburgs ihre Schönheit priesen! Doch wenn sie es nicht that? Wenn sie es ihm abschlug und länger in Wiesbaden verweilte? Dies — Das fühlte er — würde er nicht ertragen können, und bei dem bloßen Gedanken an die Möglichkeit schwoh ihm die Bornesader an der Stirn unheimlich an. (F. folgt.)

Nach der "Polit. Korresp." hat der Sultan den Cretern folgende Zugeständnisse gemacht: Die Hälfte der Zolleinnahmen fließt dem Budget der Insel zu, die Zollkontrolle übt die Verwaltung der Insel aus, etwaige Jahresüberschüsse werden getheilt. Die Bestätigung oder Verwerfung der von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetze muß binnen drei Monaten erfolgen. Die Zahl der christlichen Beamten aller Verwaltungszweige wird nomhaft erhöht.

Die Nachricht vom Tode Stanleys ist bis jetzt unbestätigt geblieben. In England wird ihr kein Glauben beigegeben. In Beantwortung einer an den König von Belgien gerichteten telegraphischen Anfrage ließ derselbe durch General Strauch telegraphiren: "Wir haben keine schlechten Nachrichten von Stanley Expedition. Stanley verließ Krouhouimi am 3. Juni, um sich nach Wabelai zu begeben."

China scheint die Absicht zu haben, sich wie Japan immer mehr den civilisirten Staaten anzuschließen. Wie der "P. C." aus Tien-Tsin gemeldet wird, hat der Tzung-li-Yamen auf Anregung des bekannten Marquis Tjeng beschloffen, eine Anzahl entsprechend vorgebildeter Beamten auf Staatskosten behufs höherer Ausbildung nach Europa zu senden. Dieselben sollen sich sowohl in den realen, wie auch in den Staatswissenschaften vervollkommen und Kenntniß fremder Länder erwerben, um dann nach Ablauf dieser Ausbildungszeit, wenn sie sich bei einer Prüfung bewähren, hauptsächlich in diplomatischen Diensten Chinas Verwendung zu finden. Mit Rücksicht auf den Stand der chinesischen Finanzen wird einstweilen nur eine geringere Zahl — etwa 10 bis 12 Personen — ausgewählt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli 1887.

Seine Majestät der Kaiser setzt seine Badekur in Wildbad Gastein mit bestem Erfolge fort. Die bisher genommenen Bäder sind demselben sehr gut bekommen.

Die Kronprinzlichen Herrschaften wollen ihren Aufenthalt in Italien im September entweder in Venedig oder in Pogli nehmen.

Auf der Vulkanwerft zu Bredow bei Stettin fand heute in Anwesenheit der Prinzen Wilhelm und Heinrich der Stapelauf der Ersatzflotte für die "Elisabeth" statt. Das neue Schiff erhielt den Namen der Braut des Prinzen Heinrich: "Irene."

Kultusminister Dr. v. Gosler begiebt sich am 6. August in Begleitung des Unterstaatssekretärs Dr. Lucanus nach Göttingen, um den Jubiläumsschicklichkeiten der dortigen Universität beizuwohnen.

Wie ein hiesiges Blatt vernimmt, liegt es in der Absicht des General-Postmeisters Stephan, bei der Berliner Central-Postbehörde ein Bureau für fremde Sprachen zu errichten, in welchem alle zweifelhaften Fälle bei Correspondenzen und Post-Sendungen des Auslandes ihre Erledigung finden sollen.

Herrn Friedrich Alfred Krupp sind anlässlich des Dahinscheidens seines Vaters, des Geheimen Commerzienraths Alfred Krupp, Beileidstelegramme von S. M. dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Sultan Abdul Hamid, dem König der Belgier, der Königin-Regentin von Spanien, dem Vice Kaiser von China, dem Fürsten und der Fürstin Bismarck zugewandt.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf wegen Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften zugegangen.

Der "Staatsanzeiger" publicirt die Ausführungsbestimmungen zum Militärreligionsgesetz.

In Koburg ist heute der neunte deutsche Turntag eröffnet worden. Die Präsenz-Liste ergab die Anwesenheit von 250 Delegirten aus allen Gauen Deutschlands. Aus dem vom Geschäftsführer Dr. Götz erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereine und Mitglieder in stetiger Zunahme begriffen ist. Die Zahl der deutschen Turnerschaft angehörende Vereine betrug am 1. Januar 3372 und die der Vereinsangehörigen 323 125, unter welcher 170 205 Turnende sich befinden; die deutsche Turnerschaft ist seit einem Jahre um 226 Vereine und 24 157 Mitglieder gewachsen. Die im Frühjahr 1886 begonnene Nationalsammlung zur Beschaffung eines Grundstücks für Errichtung deutscher Turnstätten hat bis jetzt einen Ertrag von 19 089 Mark ergeben. Der bisherige Vorsitzende, Herr Georgii, der Familienverhältnisse halber das Amt nicht wieder annehmen zu können erklärte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Direktor Maul-Karlsruhe ward zum Vorsitzenden, Dr. Ferdinand Götz-Lindenau wieder zum Geschäftsführer und Dr. Schmidt-Bonn, Zettler-Chemnitz und Schmidt-Berlin zu Mitgliedern des Ausschusses gewählt.

In dem bevorstehenden großen Sozialistenprozesse in München wegen Betheiligung an einer geheimen Verbindung sind bis jetzt 80 Sozialdemokraten vor das Landgericht verwiesen.

Ausland.

Paris, 23. Juli. Der Präsident Grevy hat seine Abreise nach Mont-Joux-Vaudry auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Dublin, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes ist beschlossen worden, über die Grasschaften Cork, Kerry, Limerick und Clare den Ausnahmezustand zu verhängen.

Portsmouth, 24. Juli. Während der gestrigen Flottenrevue fand auf dem Kanonenboote "Rite" eine Pulverexplosion statt, durch welche vier Personen schwere Verletzungen erlitten.

Petersburg, 23. Juli. In einem nunmehr veröffentlichten, vom Kaiser bereits am 22. Mai vollzogenen Gesetze werden nähere Bestimmungen bezüglich der Anordnung festgesetzt, wonach die Güterumladung in Wirbellen nicht mehr durch eine besondere Agentur, sondern durch Bahnamte selbst zu bewerkstelligen ist.

Sofia, 23. Juli. Der Ministerpräsident Stoikow ist wieder hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Von der polnischen Grenze, 21. Juli. (Dem Schweine-schmuggel) huldigt unsere Grenzbevölkerung fortgesetzt in hohem Maße, hieran vermögen Beschlagnahmen und Bestrafungen nur wenig zu ändern. Einen schweren Stand haben namentlich die Aufsichtsbeamten im Kreise Orléansburg, wo die Einwohner ganzer Dörfer dem Schweineschmuggel obliegen. Am letzten Sonntage beschlagnahmen Grenzaufsicher bei dem Dorfe Auerwalde zwölf Schweine und verhafteten die Begleiter. Einer derselben versuchte trotz der Zurufe der Beamten zwei Schweine in Sicherheit zu bringen, ein nachgefolgter Schuß traf ihn aber so unglücklich, daß er zusammensank und liegen blieb. Der Schuß hatte ein Schenkelbein zerschmettert. Nach einiger Zeit kam der Vater des Verwundeten mit einem Wagen zur Stelle und brachte seinen Sohn in's Kreislazareth nach Orléansburg.

Lautenburg, 22. Juli. (Stadtwappen. Frevel.) In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde als Wappentier für das neue Stadtwappen das "Einhorn" gewählt. — Unsere Eisenbahnstrecke wird kaum von Arbeitszügen befahren, und schon So wurden rucklose Burschen, welche die Züge in Gefahr bringen. In der Dlugimoster Forst sowie in unmittelbarer Nähe von Lautenburg wiederholt große Steine auf das Schienengeleise gewälzt, welche, wenn sie nicht rechtzeitig bemerkt worden wären, leicht eine Enghalsung am Zuge herbeigeführt hätten. Gestern ist es endlich gelungen, am Samieliker Wege einen 15 bis 16jährigen jungen Menschen auf frischer That zu ertappen.

Graubenz, 23. Juli. (Blöthlicher Tod. Diebstahl.) Bei einem plötzlichen Tode wurde gestern Nachmittag die Einwohnerin Frau Schöbau aus Dragaß erkrankt, welche bei dem großen Brande in Dragaß am 19. Juni all ihre Habe eingebüßt hat. Sie wollte in den beiden Kindern ihrer in Tarpn wohnenden Tochter das Schicksal der Eigenkranz besuchen; kurz vor dem Ziele aber stürzte sie plötzlich nieder. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Eine Frau aus Graubenz, welche am Abend des 18. Juli mit dem Berliner Zuge in Bremen ankam, machte dort der Polizeibehörde die Anzeige, daß ihr während der Fahrt 1000 Mark in Papiergegeld mit ihr in demselben Koupee gefahren war, des Diebstahls, doch nicht eine sofortige Durchsuchung der Auswanderer erfolgte.

Ronitz, 23. Juli. (Bestigwechel.) Das Rittergut bei Gostojin, Kreis Tschel, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn von Prondzjanski an einen Mecklenburger, Herrn Köbing, verkauft worden.

Elbing, 22. Juli. (Am 25., 26. und 27. d. Mts. wird die Jahresversammlung des Baltischen Vereins der Gas- und Wasserleitungs-Fachmänner, zu welchem die Provinzen West-, Ostpreußen, Pommern und Posen gehören, stattfinden. Den hauptsächlichsten nischen Angelegenheiten gewidmeten Verhandlungen werden noch noch Bogelsang, Pankau und Cabinen folgen.

Dirschau, 22. Juli. (Die ältere Dirschauer Zuckerfabrik) wird bekanntlich für das verfloßene Jahr 18 pEt. Dividende erhalten. Die jüngere Ceres-Fabrik hat zwar auch einen Dividendenbetrag von 91,739,80 Mk. erzielt, doch wird von ihr die Zahlung einer Dividende nicht beabsichtigt. Der Aufsichtsrath schlägt vor, den Gewinn wie folgt zur Vertheilung zu bringen: Abschreibungen 62,495,20 Mk., Reservefonds 5,008,70 Mk., Liquidation 5,008,70 Mk., Special-Reservefonds 17,000 Mk., Gratifikationen 1,500 Mk., Rest von 727,15 Mk. soll auf die neue Rechnung vortragen werden.

Danzig, 23. Juli. (Ankunft der Panzerflotte. Die Panzerflotte brute Morgen halb nach 8 Uhr kam östlich von Helgoland in Sicht, worauf die vor Zoppot liegende Kreuzerflotte Morgens unter Dampf liegende Kreuzerflotte, Prinz Adalbert, gegen 10 Uhr Anker lichtete und dem Geschwader entgegenschiffte. Gegen 11 Uhr erschienen das Geschwader — der Aviso "Pfeil" auf dem rechten, die Panzerfregatte "Kaiser" auf dem linken Flügel, die Panzerfregatte "König Wilhelm" und die Panzer-Corvette "Oldenburg" die folgenden Panzer — auf der Rheide und eine Stunde darauf gingen die folgenden Panzer vor dem Zoppoter Seeufer vor Anker, wo nun auch "Prinz Adalbert" wieder seine Ankerstelle einnahm. Die Uebungen des Geschwaders sollen am Montag beginnen. — Zum vollziehenden Director des Danziger Hypothekens-Vereins an Stelle des verstorbenen Director Röpell wurde heute Herr Rechtsanwalt Weiß hier selbst ernannt. Weiß hatte die Directorialgeschäfte schon während der Krankheit des Herrn Röpell vertretungsweise versehen.

Zoppot, 23. Juli. (Erstochen.) In der zum hiesigen Amtsgerichtsbezirk gehörrigen Ortschaft Bglin ist dieser Tage der hiesige Bestiger Macholl erstochen worden, und zwar durch einen Anstalt des Geldboten im Weiseln des hiesigen Amtsrathes hat gestern gefunden.

Br. Friedland, 22. Juli. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ist der Schuhmachergeselle M. beim Baden im hiesigen See ertrunken. Mühlhausen, 20. Juli. (Wenig Blaubeeren.) Die Blaubeeren, welche hier bei den benachbarten ausgedehnten Wäldern, haben in unbedeutenden Ernternd- und Handelsartikel bilden, haben in Blüthezeit durch den Frost stark gelitten. Sie kommen nur in geringer Menge zu Markt und sind recht theuer.

Widminnen, 21. Juli. (Pflemon und Baucis.) In Widminnen lebt ein Ehepaar, der Mann ist 92 Jahre, die Frau 88 Jahre alt, und was das Seltsame bei diesen Leuten ist, dieselben sind nicht krank gewesen, haben niemals einen Arzt gebraucht. verichtet heute noch kleine landwirthschaftliche Arbeiten.

Bartenstein, 20. Juli. (Schnelle Tilgung der Kreisbank.) In allgemein eingetretene Ermöglichung des Zinsfußes auf 4 pEt. hat die Verwaltung des Kreisbankfonds wegen Herabsetzung des Zinsfußes vorstellig zu werden. Nachdem jedoch die nach dieser Herabsetzung unternommenen Schritte erfolglos geblieben sind, ist der Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen niedrigen Geldmarkte eine schnelle Amortisation und Tilgung des dem Reichs-Invalidenfonds entnommenen 4 1/2 prozentigen Darlehens von ursprünglich 774 000 Mark, ist noch 641 000 Mark, auf nur mögliche Weise zu erstreben ist, mit einer diesbezüglichen Antrag an den Kreisrat getreten und hat letzterer unter Ablehnung des Antrag auf selbstständige Emission von Schuldbriefen den Provinzialauschuss in Berücksichtigung des Umstandes, daß bei dem gegenwärtigen nied

Paulsmühle statt. Käufer wurde der Gutsbesitzer Tomaszewski...
Schubin. (Todtschlag.) Einer der auf dem Gute Jablowsko...

Lokales.

Thorn den 25. Juli 1887.

(Dr. Peters.) Die von der „Leipziger Zeitung“ gebrachte Nachricht, daß Dr. Peters auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes in Berlin von der Afrikanischen Gesellschaft zum großen Freude aufgenommen. (Die „Deutsche“ druckte die Nachricht mit gesperrten Lettern ab und die „Thorer Zeitung“, welche noch vor ganz kurzer Zeit für Dr. Peters gerabzu schwärmte, gibt jetzt eine andere Melodie und tadelt das „gar zu schroffe Vorgehen“ des Dr. Peters.) Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen demnach ist das „Deutsche Tageblatt“ die Nachricht und spricht die Vermuthung aus, daß dieselbe wohl nur von gewisser Seite als Fühler benutzt wurde. Auch die offiziellen „D. P. N.“ können auf Grund authentischer Informationen versichern, daß die Nachricht der „Leipz. Zeitung“ unzutreffend ist.

(Ueber neue Placereien im Verkehr an der russischen Grenze) berichtet die „All. Ztg.“: Obgleich eine alte Verordnung, nach der beim Ueberschreiten der Grenze im Grenzverkehr die Ueberschreitenden keine deutschen Scheidewörter, sondern nur Gold- und Thalersstücke bei sich führen dürfen. Diese Verordnung ist nun wieder aufgerichtet worden und wird mit großer Strenge durchgeführt. Alle diejenigen, welche zu ihrer Legitimation die von dem preussischen Landrathsrath ausgestellten von dem an der Grenze postierten Beamten gefragte, welche Gelsorten vor sich führen, und unerbitlich zurückgewiesen, wenn ihr Geld vorräthig keine Scheidemünze, ja selbst silberne Fünfmarsstücke aufweist.

(Im Hinblick auf die bereits begonnene Ernte) machen wir darauf aufmerksam, daß Gefinde, welches herkömmlich Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft oder der zu seiner Aufsicht bestellten Personen (Wirtschafts-Verwalter, Bödte etc.) sich zu Schulden kommen läßt, auf den Antrag der Herrschaft, unbeschadet deren Rechtes zu seiner Entlassung oder Verhaftung, eine Geldstrafe bis zu 15 Mark oder Gefängniß bis zu 3 Tagen verurteilt. Auf Vohngärtner findet diese Bestimmung jedoch nur dann Anwendung, wenn sie entweder gegen Verwahrung von Wohnung in den der Herrschaft gehörigen oder auf dem Gute befindlichen Gebäuden und gegen einen im Voraus bestimmten Lohn bestimmten forst- oder landwirthschaftlichen Arbeiten z. B. Erntearbeiten, Meliorationsarbeiten, Holzschlagen u. s. w., verdingen haben. Auch finden die Vorschriften der Gefinde-Ordnung über die Zeitdauer des Dienstes auf Vohngärtner keine Anwendung; mit ihnen muß vielmehr stets ein schriftlicher Kontrakt abgeschlossen werden. Geschieht dies nicht, so können sie jeden Augenblick ihre Stellung verlassen und dürfen auf polizeiliche Veranlassung nicht zurückgebracht werden.

(Eine für Jäger wichtige Entscheidung) hat die Strafkammer zu Köln gefällt. Bei Gelegenheit einer Jagd im Preusswald bei Altenberg erschoss der Kaufmann Th. Dieck aus Hagen einen 14jährigen Knaben der an der Jagd als Treiber wegen schon und den mit heller Zoppe beladenen unglücklichen Jungen man von der Anlagge der fahrlässigen Tödtung frei. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht dieses Erkenntniß auf und verwies die neue Verhandlung an das Landgericht zu Köln. (Die Strafkammer zu Köln) hat die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht dieses Erkenntniß auf und verwies die neue Verhandlung an das Landgericht zu Köln. Das Reichsgericht fand die strafbare Fahrlässigkeit hauptsächlich darin, daß der Jäger sich nicht vor Abgabe des Schusses von der Natur des Zielobjekts überzeugt habe. Dies müsse von jedem Jäger verlangt werden, und in allen Fällen, wo durch Unterlassung dieser unabwendbaren Forderungen ein Unglück geschehe, mache der Jäger sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig.

(VII. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Das Festkomitee richtet, wie aus dem Instruktionsschreiben zu sehen, an die Einwohner Thorn's die Bitte, durch Aufwendung ihrer Häuser der Stadt einen festlichen Charakter zu geben und den Gästen einen freundlichen Empfang zu bereiten. Wir hoffen, daß diese Bitte geneigt Gehör finden wird.

(Sommerfest der Podgorzer Feuer-Schützlinge.) Ein frohes Böllchen vereinigte gestern Nachmittag in der Paulsmühle das von der Podgorzer Feuerwehr veranstaltete Sommerfest. Unausgesprochen führte der Dampf in den ersten Stunden des Nachmittags Scharen von Thorer Familien hinaus, welche durch ihre Anwesenheit an dem Feste die Sympathie kennzeichneten, welche die Mitglieder der Podgorzer Feuerwehr auch außerhalb ihres engeren Wirkungsbereiches gefunden. Seit Jahresfrist erst verbannt Podgorz die Mitglieder der Feuerwehr mit der Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Ehre“ den Bewähungen seines umfichtigen und thatkräftigen Bürgermeisters, Herrn Kühnbaum, der unablässig bemüht ist, im Interesse seiner Kommune zu wirken und in diesem Sinne auch das Sommerfest der Feuerwehr, das bereits einige vierzig Mitglieder zählt, nach jeder Richtung hin hat. Das Arrangement des festlichen Tages war in jeder Hinsicht mit Wohl und Geschmack getroffen. Die üblichen Festlichkeiten, bestehend in Verlosung, Preislegeln, Würfelbuden etc. zogen die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, unterbrochen von Solovorträgen einzelner Mitglieder der Podgorzer Feuerwehr. Vor dem Feste brachte der Führer der Wehr, Herr Brauermeister, nach einer kurzen Ansprache ein Hoch aus auf unsern geliebten Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde und in der Nationalhymne ausklang. Nachdem darauf ein farbenprächtiges Feuerwerk abgebrannt worden war, vereinte ein lustiges Ländchen das lustigste Publikum bis spät in die Nacht hinein in heiterster Stimmung.

(Die gestrigen Vergnügen) konnten vom herrlichsten Wetter begünstigt durch den gewünschten Verlauf nehmen. Eine Dampfbesuche brachte der Führer der Wehr, Herr Brauermeister, nach einer kurzen Ansprache ein Hoch aus auf unsern geliebten Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde und in der Nationalhymne ausklang. Nachdem darauf ein farbenprächtiges Feuerwerk abgebrannt worden war, vereinte ein lustiges Ländchen das lustigste Publikum bis spät in die Nacht hinein in heiterster Stimmung.

darf als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnet werden. Gegen 250 Personen waren den Einladungen des Gardevereins gefolgt und um 1 1/2 Uhr konnte die Abfahrt von hier auf dem „Prinz Wilhelm“ erfolgen. Bei Brzoga wurde angelegt, um noch einige Teilnehmer von dort aufzunehmen. Gegen 4 1/2 Uhr näherte sich der „Prinz Wilhelm“ Schillno, dort mit Pistolenküssen begrüßt, welcher Groß vom Dampfer aus mit Kanonenschlägen erwidert wurde. Bald war die Landung vollzogen und der festlich geschmückte Platz im Walde aufgesucht. Nach kurzer Restauration wurden verschiedene Spiele arrangirt, getanzt und die Scheibenstände aufgesucht, woselbst ein Prämienkassen abgehalten wurde. Mehrere Personen hatten sich auch nach der nahe gelegenen Grenze begeben, um unsern russischen Nachbarn einen Besuch abzustatten. Wegen der starken Verandung der Weichsel oberhalb Zlotterre und der hierdurch bei Dunkelheit erschwerten Passage mußte der Dampfer noch bei Tageslicht die Heimkehr antreten, in Folge dessen dem lustigen Treiben in Schillno zu früh, um 1/2 8 Uhr, Einhalt gethan wurde. Die muntere Laune der Teilnehmer setzte sich aber über diesen harten Zwang hinweg und ließ auch während der Rückfahrt nichts zu wünschen übrig, zumal durch bengalisches Feuerwerk, Raketen, Sonnen u. dergl. der Dampfer prachtvoll erleuchtet wurde. Eine höchst ergötzliche Scene wurde den Passagieren durch den originalen Einfall eines Musikers — es konzertirte ein Theil der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments — bereitet. Als der Dampfer bei Zlotterre an einer Unmenge von Trakten vorbeidampfte, fielen die auf denselben in behaglicher Ruhe daliegenden Fährer auf. Um dieselben aus ihrer Trägheit aufzurütteln, intonirte der Musiker den Krakowak, und im Nu änderte sich die Scenerie auf den bis dahin stillen Trakten, indem alles menschliche Gebeln aufsprang und nach den Klängen des Nationalanzes sich im wilden Wirbel drehte, zum größten Ergötzen der vom Dampfer beobachtenden Zuschauer. Unter den Klängen der Musik langte der Dampfer gegen 10 Uhr bei seiner Anlegestelle an und sämtliche Teilnehmer konnten mit dem freudigen Bewußtsein, einen seltsam vergnügten Nachmittag verbracht zu haben, ihrem Heim zuwandern; auf die Einladung des Vorstandes ging ein nicht unbedeutender Theil noch zum Nicolaischen Etablissement, um den vergnügten Tag nicht zu früh zu beenden. — Zu der Turnfahrt hatten sich ungefähr 20 Turner am Katharinenthore eingefunden, welche um 2 Uhr Nachm. aufbrachen und ihren Marsch durch die Niederungen nahmen, die Länge des Weges durch den Gesang von Turnerliedern und heitere Scherze sich wesentlich kürzend. Um 5 Uhr langten die jungen, kräftigen Leute frisch und munter in Dilotschin an und nach echter Turnerart wurde ohne an Restauration zu denken, auf der nahen Waldwiese gleich mit den Turnspielen, bestehend in Ballwerfen, Dauerlauf u. s. w. begonnen. Mit dem Zuge trafen im Laufe des Nachmittags mehrere Damen der Turner ein, welche für sorgfältige Speise und Trank mitführten und die jungen Männer zu einem kleinen Picknick im grünen Walde einluden, welcher Aufforderung freudig Folge geleistet wurde. Nachdem noch ein Spaziergang durch den Wald gemacht war, lehrten, obgleich einige für Heimkehr zu Fuß stimmten, dennoch alle mit dem 9 Uhr Zuge nach Thorn zurück, nicht im Geringsten durch den dreifündigen Marsch und die turnerische Thätigkeit auf der Waldwiese ermüdet, sondern frisch wie am Mittage. — Im Schützenhause konzertirte das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments vor einem zahlreichen Auditorium, welches den einzelnen Programmnummern mit gebührender Aufmerksamkeit folgte und mit feinem Beifall nicht largte. Auch im Victoriagarten erfreute sich das Konzert der Kapelle vom 61. Inf.-Regiment eines guten Besuches. Zur Entschädigung für die ungünstige Witterung des Frühjahrs, wodurch die Konzerte und anderweitigen Vergnügungen oft in der unlieblichsten Weise gestört oder ganz verhindert wurden, herrscht jetzt ziemlich anhaltend günstiges Wetter, welches einen Besuch der beliebten Militärkonzerte, die in Kurzem durch das Manöver auf längere Zeit unterbrochen werden und uns somit um ein gutes Theil unserer Abendunterhaltung berauben, in ausreichtendster Weise gestattet. Morgen (Dienstag) Abend giebt die Kapelle des Artillerie-Regiments im Schützengarten ihr Abschiedskonzert. Hoffentlich wird dasselbe besser vom Wetter begünstigt, wie am Sonnabend Abend. Lobend wollen wir hierbei anerkennen, daß trotz des mehr wie schwachen Besuches, den das Regenwetter verursacht hatte, die Kapelle das Konzert in seinem ganzen schönen Programm durchführte. Hoffen wir, daß jener Ausfall in der Einnahme morgen Abend gedeckt wird.

(Radfahrer.) Am nächsten Sonntage findet in Unislaw eine Versammlung der Radfahrer aus den Städten Thorn, Bromberg und Culm statt zwecks Besprechung von Gangelegenheiten und Schlussberathung über das am Sonntag den 7. August in Bromberg stattfindende Wettfahren, an welchem von den hiesigen Radfahrern vier Herren theilnehmen werden. Zu der Versammlung in Unislaw werden die hiesigen Mitglieder des Radfahrersports, 2 Herren und eine Dame, am nächsten Sonntag Nachmittags 1/2 8 Uhr abfahren, und denken gegen 3 Uhr in dem 4 Meilen von hier entlegenen Versammlungsort einzutreffen.

(„Die Blumen sind der Todten Eigentum, Bedenk' es, Freund, und eh'r' dies Heiligthum.“) Diese tiefsten Worte werden sicher nicht verfehlen, das Atflücken der Blumen, speziell der Rosen auf dem Friedhofe wenigstens da zu inhibiren, wo durch das Begehren, in den Besitz einer schönen Rose zu gelangen, nicht allein die Friedhofsgesetze, sondern das Gesetz im Allgemeinen durch unrechtmäßiges Anselnen fremden Eigenthums übertreten wird. Das Verabren der Begräbnisstätten, auf welchen die angepflanzten Blumen die zärtliche Sorge und Liebe der Lebenden für die theuren Dahingeschlenen bezeugen, ist im Hinblick auf die obigen, zu Herzen gehenden Worte ein strafbarer Hand, wie die Schädigung an Eigenthum der Lebenden; „bedenk' es, Freund, und eh'r' jenes Heiligthum der Todten.“ Wenn jeder Friedhof-Besucher dieser ernsten Mahnung eingedenk ist und in diesem Sinne für seine Person mit darüber wacht, daß den Todten ihr Heiligthum nicht von rufhlosen Händen geraubt wird, so werden die Klagen der Hinterbliebenen, deren lebende Fürsorge oft in so schändlicher Weise gestört wird, bald aufhören. Den Gelegenheitsdieb aus strafbarer Liebhaberei werden die obigen Worte gewiß von dieser Reptomante helfen, der Dieb von Profeston jedoch muß unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden, damit das Verbrechen durch die Strenge des Gesetzes gestraft wird.

(Selbstmordversuch.) Am Freitag Abend gegen 11 Uhr versuchte ein Fährer des 21. Regiments seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke hatte er sich einen am linksseitigen Weichselufer bei den Holzstapeln nahe der Eisenbahnbrücke stehenden Baum ausgesucht, an dessen auf die Weichsel hinaus ragenden Aste er sich mittels eines aufgedrehten Tauendes in so niedriger Höhe aufknüpfte, daß seine Beine im Wasser hingen. Um bei seinen Vorbereitungen besser sehen zu können, hatte er eine Kerze auf einem Holzstoß befestigt und angezündet. Hierdurch wurde der Wächter des Holzes aufmerksam gemacht, der den Lebensmüden noch rechtzeitig abschnitt und schnell Hilfe aus den Baracken herbeiholte, so daß der dem Tode Entriffene mittels Tragkorbes in das Lazareth übergeführt werden konnte.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 20 Personen.

Ein Arbeiter, welcher einem Knechte aus dem Staße verschiedene Kleidungsstücke entwendet hatte, wurde verhaftet. — Gefunden wurden: auf der Eisenbahnbrücke ein Sack mit Kleidungsstücken, enthaltend 2 Röcke, Stiefel und ein paar Beinkleider; auf der Neu-Culmer-Vorstadt ein schwarzer Rock und 1 paar Stiefelsohlen.

(Vonder Weichsel.) Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,22 Meter gefallen. Heutiger Wasserstand 0,32 Meter. Am hiesigen Damm trafen ein: die Dampfer „Alte“, „Anna“ und „Thorn“, sämmtlich von Danzig mit Stückgut kommend. Die beiden letzteren noch mit 2 resp. 5 Rähnen mit Baumwolle. „Alte“ ging heute Vormittag nach Polen weiter, ihr folgt heute im Laufe des Nachmittags der Dampfer „Thorn“.

(Erledigte Schulsellen.) In Eichdorf (Kreis-Schulinspektor Scheuermann-Schwey), evangelisch; in Mlewo (Kr.-Sch. Dr. Hoffmann-Schönsee), katholisch.

Saus- und Landwirthschaftliches

(Zu Einmache-Zwecken) sowie zur Verwendung zu Speisen wird seit einiger Zeit die Walthor Weizenbornische Essig-Essenz bereits in vielen Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande mit gutem Erfolge angewandt. Die Essig-Essenz ist eine reine, appetitliche, aromatische Säure und liefert, mit der entsprechenden Menge Wasser verdünnt, wohlgeschmeckten, reinen und gesunden Essig, der absolut frei von Nebenbestandtheilen, namentlich Essigsäure und Essigsalzen ist und daher die Gewähr bietet, daß damit eingemachte Früchte durch denselben nicht dem Verderben ausgesetzt werden.

Kleine Mittheilungen.

London, 21. Juli. (Ein Liebespaar von der Flut überrascht.) Ein Trauerpiel der wehmütigsten Art spielte sich am verwichenen Montag an der Küste von Conway in Wales ab. Dort ergingen sich zwei Liebende, Mädchen sammelnd, am Strande: der Geistliche Alfred Wagentreiber, ein Blödsinnling deutscher, in Irland ansässiger Eltern, und seine Braut Florence Brewerton, eine reiche junge Dame aus Tunbridge Wells, wo Wagentreiber Vicar war. Die Fluth überraschte sie und schloß sich hinter ihnen zusammen, ehe sie Zeit fanden, an den schroff aufragenden Felswänden entlang den Rückweg einzuschlagen; sie ertranken. Der Geistliche war allgemein wegen seines nie vergebenden Humors beliebt.

Briefkasten.

Herrn v. S. Thorn. Im lokalen Theil unseres Blattes haben wir das Dementi des „Deutschen Tageblatts“ hinsichtlich der Nachricht der „Leipz. Ztg.“ bereits publizirt. Hoffentlich werden die Angriffe, welche in Folge jener falschen Nachricht von den „freisinnigen“ Blättern gegen Dr. Peters im verstärkten Maße wieder aufgenommen wurden, dazu beitragen, daß die Freunde Peters und der Gesellschaft für Kolonisation noch mehr wie bisher wirken werden für immer weitere Ausbreitung des Verständnisses der deutschen Aufgabe in Ostafrika.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 25. Juli.

	23 7. 87.	25 7. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	178—25	178—25
Wachau 8 Tage	177—80	177—80
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—50	97—50
Poln. Pfandbriefe 5%	55—60	56
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—40	51—80
Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2%	97—70	97—70
Posener Pfandbriefe 4%	102	102
Oesterreichische Banknoten	161—80	162
Weizen gelber: Juli	185—25	186—25
Septemb.-Oktbr.	158—25	156—50
loko in Newyork	82—25	81—50
Roggen: loko	118	116
Juli-August	117—50	116—50
Septemb.-Oktbr.	121—75	120—50
Oktbr.-Novbr.	123	122
Rübsl: Juli	45—20	45—20
Septemb.-Oktbr.	45—20	45—20
Spiritus: loko	65—60	65
Juli-August	65—40	64—60
August-Septemb.	65—60	64—90
Sept.-Oktbr.	66—80	66—10
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Danzig, 23. Juli. (Getreidebörse.) Wetter: Bei bedecktem Himmel trübe Wind: SW.

Weizen loco ohne Handel. Termine Juli transit 149 M. Gd., Juli-August transit 145 M. Br., 144 M. Gd. Sept.-Oktbr. inländ. 157 M. Br., 156 M. Gd., transit 139 M. bez., Oktober-Novbr. transit 139 M. bez., Nov.-Dezbr. transit 140 M. bez. April-Mai transit 144 50 M. bez. Regulirungspreis 147 M. Gekündigt sind 100 Tomen.
Roggen nur in inländischer Waare angeboten, mußte abermals etwas billiger verkauft werden. Bezahlt ist für inländischen 121 pfd 107 M., 124 pfd 106 M. Alles per 120 pfd per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 108 M. Br., 107 M. Gd., transit 86 M. Br., 85 50 M. Gd., April-Mai inländisch 115 M. bez., transit 90 M. Br., 89 50 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 107 M., unterpolnisch 86 M., transit 85 M. Gd.
Gerste ist nur inländ. große 115 pfd 96 M., polnische zum Transit 106 7 pfd mit Geruch 80 M. per Tonne gehandelt.
Daser inländischer fein 101 M. per Tonne bezahlt.
Erbsen polnische zum Transit Mittel- 93, 96 M., Futter- 92 M. per Tonne gehandelt.
Spiritus loco 65 M. Br., 64 M. Gd.

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß fester. Zufuhr 10 000 Liter (gestern 5000 Liter). Loco 63,00 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loco 63,25 M. Br., 63,00 M. Gd., — M. bez., pro Juli 63,75 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August 64,50 M. Br., 64,00 M. Gd., — M. bez., pro September 65,25 M. Br., 64,75 M. Gd., 65,25 M. bez., pro September-Oktober — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 25. Juli.					
St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
24.	2hp	759.1	+ 24.0	N ²	7
	9hp	758.6	+ 18.2	SW ²	2
25.	7ha	758.0	+ 17.8	SE ²	0

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Juli 0,32 m.

Der für morgen den 26. Juli angeordnete Verkaufstermin in Katharinenflur wird hiermit aufgehoben.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Nachweisung

über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse zu Thorn für das Rechnungsjahr 1886

	Rth.	Pf.
1. Zeit der Errichtung der Kasse: Jahr 1843		
2. Zahl ihrer a. Fiktial- oder Nebenklassen: 2 Culmsee und Schönsee; b. Sammel- oder Annahmestellen für die Pfennig-Sparkasse: 4 Thorn, außerdem Stationenklassen: 1. Thorn, 2. Amsee, 3. Znowojaw, 4. Culmsee, 5. Argenua.		
3. Einlage auf ein Buch (auf 1 Conto): a. niedrigste (Beginn) 1 Mark, b. höchster (Abchluss) unbegrenzt.		
4. Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	558799	65
5. Zuwachs während des Rechnungsjahres		
a. durch Zuschreibung von Zinsen des Rechnungsjahres	18700	84
b. durch neue Einlagen	323040	10
6. Ausgaben im Rechnungsjahre 1886 für zurückgenommene Einlagen	167935	55
7. Betrag der Einlagen nach dem Abchlusse des Rechnungsjahres	732605	04
8. Betrag des Separat- oder Sparfonds		
9. Betrag des Reservefonds wie er am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres im Buche stand	70364	95
10. Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres mit Einschluß der Zinsen des Reservefonds	6333	72
11. Betrag des eigenen Vermögens der Kasse		
12. Aus dem Reservefonds (oben Nr. 9) bzw. der Ueberschüsse des Rechnungsjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwandt		
a. seit dem Bestehen der Kasse (einschließlich der Ausgabe à 12h)		
b. im letzten Rechnungsjahre	37469	65
das Glenden- und das St. Jacobs-Hospital erhalten einen jährlichen Zuschuß von	1161,00	W.
die Rämmerlei-Kasse zu den Kosten für die Kur augentranter Kinder des Waisenhauses, Armenhauses	3240,54	„
	4401,54	W.
13. Zinsen, welche die Kasse a. für Einlagen gewährt 3%, b. für ausgeliehene (angelegte) Kapitalien erhält 4 und 5%.		
14. An Sparaffenbüchern (oder Obligationen u.) wurden im Laufe des Rechnungsjahres a. ausgegeben 1154, zurückgenommen 460, b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe mit Einlagen bis 60 Mark 1156 Stück, über 60 bis 150 Mark 604 Stück, über 150 bis 300 Mark 446 Stück, über 300 bis 600 Mark 470 Stück, über 600 Mark 302 Stück, überhaupt 2978 Stück		
15. Von dem Vermögen der Sparkasse (oben Nr. 7 ll) sind zinsbar angelegt:		
a. auf Hypotheken, und zwar auf städtische Grundstücke	237200	—
b. auf den Inhaber lautende Papiere, Nominalwert derselben	461500	—
c. auf landliche Grundstücke	462467	20
d. gegen Wechsel gegen Bürgschaft	58290	—
e. auf Kaufpfand	757957	20
f. bei öffentlichen Instituten und Korporationen überhaupt 15a bis f		
16. Sind von der Sparkasse zur Zwangsversteigerung (Substantiation) formene Immobilien, die mit Sparaffengeldern beliehen waren im verfloffenen Rechnungsjahre erworben worden?	nein	—
17. Der Erwerbsschein dieser Immobilien ad 16 betrug		
18. Auf diese Immobilien waren an Sparaffengeldern hypothekarisch aus- gegeben		
19. Werth der von der Sparkasse erworbenen Mobilien am Schlusse des Vor- jahres		
20. Betrag des baaren Kass-nbestandes im allgemeinen Sparaffensfonds am Schlusse des Rechnungsjahres	41321	91
21. Betrag des baaren Kass-nbestandes im Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres		
22. Betrag der Verwaltungskosten während des verfloffenen Rechnungsjahres	7888	05
23. Wenn sich Abweichungen ergeben zwischen Nr. 7 des Vorjahres und Nr. 4 dieser Nachweisung, wie erklären sich solche?		
ad Nr. 7 des Vorjahres . . . Rth. . . Pf. sind als mehr berechnet und gezahlte Zinsen abgesetzt		

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, — später eingehende Reklamationen aber nicht mehr werden berücksichtigt werden.

Thorn den 12. Juli 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei gewölbte Keller unter dem St. Jacobs-Hospital sollen vermietet werden und zwar vom 1. Oktober 1887 ab bis 1. April 1889. Postmäßig verschlossene Mietsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzu- reichen.

Es erteilt das Deputationsmitglied Herr Preuß nähere Auskunft.
Thorn den 20. Juni 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Rämmerlei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:

- im Schutzbezirk **Barbaken**: 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
- im Schutzbezirk **Guttau**: 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
- im Schutzbezirk **Steinort**: 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vor- genannten Holzbestände durch Meist- gebot haben wir für das Quartel Juli/September folgende Holzverkaufs- termine im Krüge zu Kenczkau ange- setzt:

Mittwoch den 21. August
Vormittags 10 Uhr,
Mittwoch den 21. September
Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Ober- forster Holz jederzeit freihändig abge- geben.

Der Magistrat.

Die zu Mittwoch, den 27. Juli cr, anberaumte **Stadtverordneten- Sitzung**, zu welcher die Herren Stadt- verordneten per Kurrende eingeladen worden sind, fällt aus, was hiermit statt besonderer Mittheilung bekannt ge- macht wird.

Thorn, den 23. Juli 1887.
Der stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Warda.**

Bekanntmachung.

Die Kommunikations-Wegebauarbeiten pro 1887 in der königlichen Ober- forsterei Schirpitz, Schutzbezirk Lugaun sollen im Wege der Submission ver- geben werden.

Die Bedingungen sind gegen Erstat- tung der Kopialien aus dem hiesigen Bureau zu beziehen oder daselbst wäh- rend der Dienststunden einzusehen.

Die versiegelt einzusendenden Offerten werden Freitag den 29. Juli cr. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Bureau geöffnet. Später einlaufende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Schirpitz den 23. Juli 1887.
Der königliche Oberförster.
Gonsert.

In meinem Volks-Bureau werden Schriftstücke jeder Art sauber und korrekt billigst angefertigt.
Ernst Rottor, Geschäfts-Kommissionär, Bache Nr. 16b.

Ich unterschriebene Einwohnerfrau **Rosalie Flatkowsko** aus Blotgarten nehme die am 16. d. M. gegen die Schuhmachermeisterfrau **Emilie Radatz** in Roggarten ausgesprochene Verleumdung, mir 5 Mark entwendet zu haben, hier- mit reuevoll zurück.
Rosalie Flatkowsko.

Soeben erschien:

Aus Frankreich.

Bilder und Skizzen

von
F. G. Petersen.
470 Seiten.

Preis ungebunden 5 Mark, hochlegant gebunden 6 Mark.
Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung S. Zentker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

VII. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung vom 27. bis 29. Juli.

Programm.

Mittwoch den 27. Juli: Empfang der Gäste, Ausgabe der Wohnungs- karten im

Schützenhause,

Nachm. von 2 bis 5 Uhr Besichtigung der Lehrmittel-Ausstellung in der höheren Töchterschule, von 5 Uhr ab

Delegierten-Versammlung

des Provinzial-Lehrer-Vereins im Saale des Schützenhauses, um 7 Uhr **Vorversammlung** im Schützenhausgarten, darnach ein Lokal- und Instrumental-Konzert daselbst von den hiesigen Gesang-Vereinen und der Kapelle des 61. Inf.-Regts. Eintritt 25 Pf. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag den 28. Juli: Vorm. von 7 1/2 bis 10 Uhr

Sektionsitzung

im Turnsaal der höheren Töchterschule, sowie Besichtigung der Lehrmittel- Ausstellung und der Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten. Von 10 Uhr ab

Erste Hauptversammlung

im großen Rathhause. Von 3 bis 4 Uhr Nachm. Kirchenkonzert in der altstädt. ev. Kirche. Eintritt 50 Pf. Billets sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck, bei Herrn Stadtrath Richter und in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski zu lösen; 4 1/2 Uhr Festessen, dann ein Konzert der Kapelle des 61. Inf.-Regts. im Viktoria- Garten. Eintritt 20 Pf. Beginn 7 1/2 Uhr.

Freitag den 29. Juli: Morgens 7 1/2 Uhr

Delegierten-Versammlung

des Emeriten-Vereins, sowie Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Lehrmittel-Ausstellung. Von 10 Uhr ab

Zweite Hauptversammlung.

Um 5 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Ziegelei- Park, hier Konzert. Beginn 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Ein ausführliches Programm nebst allem darauf Bezüglichen wird die Festszeitung enthalten, welche von Mittwoch Nachmittags ab in der Expedition der „Thorner Ostb. Ztg.“ für 10 Pf. zu haben ist. Das verehrte Publikum hat zu allen Konzerten gegen das angegebene Entree Zutritt. Es werden auch Hauptbillets à 1 Mk., gültig zu allen 4 Konzerten, ausgegeben und zwar ebenfalls bei den Herren W. Lambeck und Duszynski.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Necht Eau de Cologne, Buchhandl. E. F. Schwartz.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei

errichtet habe. Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Dembowalonka

Westpreußen.

Der Verkauf von ca. 50 sprungfähigen **Rambouillet-Böcken** zu Preisen von 60 bis 200 Mark beginnt am

Sonnabend den 30. Juli
Mittags 1 Uhr.

Bei Konkurrenz tritt Licitation ein. Kataloge auf Wunsch.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten.

S. Blum, Kulmerstr. 308.
Parterre-Wohnung zur vermieten. Bäckerstraße 214. Preis.

Bin vom 28. Juli bis einschließl. 20. August d. Js. verreist.

Dr. med. Leo Szuman.

Tüchtige Maurer,

2 Schachtmeister

200 Grdarbeiter

für Fort I und II gesucht.

F. Kampmann,

Maurermeister.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechteste. 127.

Handschuhe werden ge- waschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.
Im Hause des Goldarbeiters Herrn **Grollmann.**

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die ge- schwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Altstädt. Markt Nr. 300
ist die I. u. II. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei **R. Tarrey.**

Am Mittwoch den 27. d. M. treffen unsere Gäste zur Pro- vinzial-Lehrer-Versammlung hier ein. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger recht herzlich, ihnen durch An- schmückung der Häuser einen würdigen Empfang zu bereiten.

Das Central-Comitee.

Gewerbechule für Mädchen

zu Thorn.
Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissen- schaften beginnt **Montag den 1. August cr.** Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Jullus Ehrlich,
Gerberstraße 267. Seglerstraße 101.

Schmerzlose Bahnoperationen künstliche Zähne u. Pfomden, Alex Loewenson,

Culmerstr. 3067.

Bei Klage-Vermeidung sind alle vor dem 1. Jan.

d. Js. von mir ausge- schriebenen Rechnungsbeträge innerhalb 14 Ta- gen an mich zu bezahlen.

Dr. R. Hübner,

Apotheker,
Schulstr. 124.

Zahlung wird auch in der Neust. Apotheke angenommen.

Nicolai's Garten

(früher Hildobrandt).

Dienstag den 26. Juli c.

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Schützenhaus.

Dienstag den 26. Juli 1887.

Abschieds-

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine

große herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Ok- tober d. J. ab zu vermieten.

G. Soppart.

Eine möblirte Zimmer nebst Ka- binet u. Büfchengehäß ist ver- setzungshalber sofort zu vermieten.

Wohnungen v. 4 Zim., Keller, Küche u. Zub., v. 1. Oktbr. 93/94.

und 1 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Oktbr. 3. verm. **Lindner, Gerechteste. 93/94.**

Eine Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Zub. zum 1. Oktbr. cr. zu verm.

Ernsth, Gerechteste. 78.

Eine komf. eingerichtete Wohnung v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Zim. nebst Zub., Zunkerstr. 249/50 zu verm.

Wohnung zu vermieten bei **Carneoki, Neustadt 230a.**

1 möbl. Zim. nebst Kab., parterre, u. 1. August 3. verm. **Kulmerstr. 141.**

Täglicher Kalender.

1887.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	31	—	26	27	28	29	30
August . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17